

Die Barbarossa-Sage

Zur Zeit der Kreuzzüge (1096-1396) zog im Hochmittelalter auch der **deutsche Kaiser Friedrich I.**, genannt **Barbarossa**, ins Heilige Land.

Während des dritten Kreuzzuges kam der Kaiser im Jahre **1190** fernab der Heimat auf tragische Weise ums Leben: Der **Nichtschwimmer ertrank in Kleinasien im Fluß Saleph** bei dessen Durchquerung.

Doch schon bald entstanden Gerüchte und aus diesen die Sage, **daß er gar nicht tot sei** und wiederkommen werde.

Man erzählte sich, dass er **mit seinem gesamten Hofstaat** durch einen geheimnisvollen Zauber in ein unterirdisches Schloss im **Kyffhäuser** versetzt worden sein soll.

Dort sitzt er schlafend auf einem Stuhl von Elfenbein an einem großen, runden Tisch aus Marmorstein, den Kopf in die Hände gestützt.

Sein roter Bart leuchtet wie Feuersglut und ist durch den Tisch hindurch bis auf die Füße, ja sogar fast um den ganzen Tisch herum gewachsen.

Alle hundert Jahre erwacht der Kaiser aus seinem tiefen Schlaf, bewegt sein Haupt und blinzelt mit den Augen.

So winkt er dem treuen Zwerg **Alberich** zu, bittet ihn hinaufzugehen und nachzuschauen, ob die **Raben** noch um den Berg fliegen und krächzen. Ist dies der Fall, wird der Kaiser traurig und murmelt in seinen Bart, dass er noch hundert Jahre würde warten müssen, um zur Welt zurückzukehren, um Frieden und Einheit zu stiften.

So schließt er seufzend die Augen und schläft abermals hundert Jahre.

Erst wenn der Bart ganz um den runden Marmortisch gewachsen ist, wird das Warten ein Ende haben, wird sich ein stolzer Adler in die Lüfte emporschwingen und die Raben vertreiben.

Dann erwacht der Kaiser mit seinen gleichfalls verzauberten Getreuen, steigt zur Welt in seine Pfalz hinauf und wird allenthalben Ordnung schaffen.